

Zusammenfassung der Dissertation

Fabian Jacoby

Dr. med.

Gesamt- und Krebspezifisches Überleben nierentransplantierte Patienten mit Krebsvorerkrankung

Fach/Einrichtung: Innere Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. Martin Zeier

Eine Niereninsuffizienz sowie eine immunsuppressive Therapie sind gut erforschte Kofaktoren für die Entstehung eines Tumors, sowohl vor als auch nach einer Nierentransplantation. In dieser retrospektiven Studie einer deutschen Patientenkohorte wurden 1089 Patienten, die eine Nierentransplantation erhalten haben, hinsichtlich präexistierender Krebserkrankungen, der Rezidivrate sowie des Gesamt- und Krebspezifischen Überlebens in einem Zeitraum von zehn Jahren untersucht. 5,79% der Patienten wiesen ein präexistierendes Malignom auf, das im Durchschnitt 7,1 Jahre vor der Transplantation auftrat. Die meisten der präexistierenden Malignome waren urologischen Ursprungs (41,43%), gefolgt von Malignomen der Haut (25,71%) und gynäkologischen Tumoren (10%). Ein Tumorrezidiv wurde in einem Fall (1,60%) beobachtet. Der Patient starb an einem rezidierten, metastasierten spinözellulären Karzinom. Es konnte gezeigt werden, dass das Gesamtüberleben von Patienten mit präexistierenden Tumoren signifikant schlechter ist, als das von Patienten ohne präexistierende Tumore. Durch eine multivariate Analyse, die bekannte Kofaktoren für das Überleben berücksichtigte (Alter, Geschlecht und Dialysezeit), konnte jedoch auch gezeigt werden, dass das schlechtere Gesamtüberleben auf Unterschiede im Alter und Geschlecht zurückzuführen ist und nicht auf die präexistierende Tumorerkrankung. Darüber hinaus ergab sich kein signifikanter Unterschied der krebspezifischen Mortalität oder der Krebsrate zwischen Patienten mit und ohne präexistierendem Malignom.